

Neujahrsgruß: „Wir bleiben dran ...“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2022. Nach dem mittlerweile zweiten Jahreswechsel „im kontaktreduzierten Modus“ möchte ich Ihnen ganz persönlich Mut machen, motiviert und engagiert in ein neues Jahr zu starten. Denn obwohl wir in diesen Tagen bisweilen das Gefühl haben, dass sich das Land nahe am Stillstand befindet, sehen wir uns parallel globalen, nationalen und regionalen Veränderungsprozessen gegenüber, bei denen wir uns spätestens jetzt entscheiden müssen, ob wir sie „erdulden“ oder aktiv mitgestalten wollen. Und im Grunde sind wir als Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen wirklich privilegiert - als Angehörige eines kreativen freien Berufes haben wir die Möglichkeit und die Verantwortung, die Rahmenbedingungen unserer Berufsausübung selbst zu definieren, zu entwickeln und damit aktiv für die Gestaltung unserer Gesellschaft einzutreten.

Mit jeder einzelnen Entscheidung für Bestand oder Neubau, für neue Flächenversiegelung oder Nachnutzung und Verdichtung, für oder gegen die Verwendung nachhaltiger Baukonstruktionen und Baustoffe, für oder gegen Vielfalt und Partizipation ermöglichen oder verhindern gerade wir als Planer tagtäglich die dringend notwendige Erreichung der gesteckten Klimaziele. Und ganz ehrlich - ich habe noch nicht das Gefühl, dass wir da bereits besonders weit gekommen sind. Mit unserem Engagement als Berufsstand gegenüber der Politik auf Landes-, Bundes- und Europaebene können wir uns hier zwar in wichtige Entscheidungsprozesse einbringen und mit Inhalten, guten Ideen und Konzepten überzeugen - nur täglich umsetzen, die Auftraggeber überzeugen und es dann auch am Projekt tun - da ist noch deutlich Luft nach oben! Also bitte jetzt „den Schalter umlegen“, mutig und engagiert jeden Tag mindestens eine kleine, innovative und zukunftsweisende Entscheidung treffen.

2021 war für uns ein Super-Wahljahr! Und ab 2022 wird sich nun zeigen, ob neue Koalitionen

in Bund und Land für uns relevante Veränderungen in der politischen Kultur bringen werden. Während auf Bundesebene hier interessante Ansätze und Neuorientierungen erkennbar sind, fehlen auf Landesebene im Regierungsprogramm leider für uns motivierende Signale des Aufbruchs in M-V. Obwohl wir im Laufe des letzten Jahres mit unseren digitalen Angeboten und Gesprächen zu unseren ‚Politischen Positionen‘ mit Experten und Vertretern aller demokratischer Parteien viele relevante Entscheider erreichen konnten und dafür viel Zuspruch erhielten, bleiben die konkreten Ergebnisse nun weit hinter unseren Erwartungen zurück. Hier werden wir noch lauter unsere Interessen in den Bereichen Baukultur, nachhaltige Stadt- und Landesentwicklung und Nachwuchsförderung vertreten müssen und auch auf Arbeitsebene ganz konkrete Vorhaben weiter und mit Nachdruck verfolgen.

Aber auch intern arbeiten wir mit Hochdruck an der Modernisierung unseres Kammerwesens. Damit reagieren wir auf längst fortgeschrittene Veränderungen und Entwicklungen in der Struktur unserer Berufsausübung in Wirtschaft und Verwaltung und erschließen uns neue Handlungsfelder und Zielgruppen. Wir sind gemeinsam mit Vorstand und Vertretern in einen umfassenden Prozess der Neuorientierung unserer Leistungsangebote und Eintragungsstrukturen eingetreten, an dessen Ende eine grundhaft in ihrer Zukunftsfähigkeit modernisierte Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern stehen soll. Parallel dazu führen wir eine neue, digitale Kammerverwaltung ein - ein herausfordernder Kraftakt für eine kleine Kammer wie die unsere.

Für all das benötigen wir Ihre / Eure Unterstützung. Eine berufsständische Kammer kann als eigenständige Selbstverwaltung ohne die aktive Mitwirkung ihrer Mitglieder nicht bestehen - bringen Sie sich also bitte ein und schenken Sie uns Ihr Vertrauen für die anstehenden Themen der nächsten Jahre!

Christoph Meyn, Präsident



Foto: Thomas Wilhelm

Christoph Meyn, Präsident der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern

Kammerarbeit im 2. Halbjahr 2021

Text: Katrin Patynowski, Geschäftsführerin

Die Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern wurde im Jahr 2021 vor allem durch das 30jährige Jubiläum und die 'Politischen Gespräche', die in Vorbereitung auf die Landtagswahl geführt wurden, geprägt.

Die 'Politischen Gespräche' der AK M-V waren ein erster Schritt, um erstmalig in der Öffentlichkeit digital in Erscheinung zu treten. Nach 8 Gesprächsrunden über Wohnungsbau, Baukultur, Stadtentwicklung etc. haben wir insgesamt ein positives Feedback über ein gut wahrnehmbares Format erhalten. Die Beiträge sind auch jetzt noch online abrufbar auf YouTube unter dem Stichwort „Architektenkammer M-V“.

Anlässlich des 30jährigen Bestehens der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern wurden Interviews mit Architekten des Landes M-V, die in den vergangenen 30 Jahren diesen Beruf ausübten und lebten, geführt, die im DAB veröffentlicht wurden. Wir konnten interessante Lebensgeschichten verfolgen und feststellen, dass Themen der Baukultur und der Nachhaltigkeit, aber auch Nachwuchssorgen den Berufsstand bewegen.

Ein weiteres Highlight war das gemeinsam mit dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege durchgeführte Denkmalgespräch im August in Ivenack, dass mit einer außerordentlich hohen Teilnehmerzahl als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte und die Kammer darin bestärkte, dieses Format auch zukünftig fortzusetzen.

Gemeinsam mit ca. 140 Architektinnen, Landschaftsarchitekten, Innenarchitektinnen und Stadtplanern wurde am 13. November zwar unter Pandemie-Bedingungen, aber dafür umso ausgelassener bei Rock'n'Roll das 30jährige Jubiläum in der Fakultät Gestaltung der Hochschule Wismar gefeiert.

Vertreterversammlung der AK M-V in der Fakultät für Gestaltung an der Hochschule Wismar



Fotos: studiofb

Vertreterversammlung

Die Vertreterinnen und Vertreter nahmen den Termin am 13. November ebenfalls zum Anlass, um im Vorfeld der Jubiläumsfeier ihre Herbstsitzung abzuhalten.

Begrüßt wurden die Vertreterinnen und Vertreter vom Prodekan der Fakultät für Gestaltung Prof. Marcus Hackel, der die Hochschule und deren Schwerpunkte vorstellte. Er betonte, dass die Hochschule keine Stätte der

Ausbildung, sondern der architektonischen Bildung sei, die die Studierenden in ihrer künftigen Berufsausübung befähigen solle, nachhaltig, sozial verantwortlich und innovativ zu agieren.

Die Vertreter wurden zum einen über die aktuellen Themen der BAK, des Vorstandes und der Geschäftsstelle informiert, zum anderen stimmten sie dem vom Vorstand vorgeschlagenen Haushaltsplan für das Jahr 2022

Jubiläumsparty „30 Jahre Architektenkammer M-V“ an der Hochschule Wismar



als auch der Bestellung des Wirtschaftsprüfers bis zum Jahr 2024 zu und nahmen die Erklärungen zu den beabsichtigten Änderungen der Fortbildungssatzung zur Kenntnis.

In baukultureller Hinsicht konnte berichtet werden, dass für das Jahr 2022 ein Verein, der die Interessen der Baukultur in M-V bündelt, gegründet werden soll. Ebenso soll über die Zusammenlegung der Homepages baukultur-mv.de und landesbaupreis-mv.de, die gerade von der Geschäftsstelle erneuert wird, eine größere Reichweite des Themas erreicht werden.

Die Kammergruppensprecher berichteten von der Umsetzung des Tages der Architektur in den einzelnen Landesteilen und zogen ein positives Fazit ob der angebotenen Führungen, Kinoabende und Ausstellungen.

Frau Aline Raether, Sprecherin der AG AR-

CHITEKTUR + SCHULE, stellte den derzeitigen Stand der Arbeitsgruppe zum SCHÜLERPREIS 2020/21 vor. Insgesamt wurden für alle Altersstufen 45 Projekte eingereicht, so dass die Resonanz auf diesen ersten Wettbewerbsaufruf mehr als zufriedenstellend sei. Nach der pandemiebedingt in das Jahr 2022 verschobenen Preisgerichtssitzung ist eine Ausstellung der Einreichungen mit offizieller Eröffnung am Institut für Lernen und Leben in Rostock geplant.

Zum Schwerpunktthema „Berufsbild im Wandel“ referierte Christoph Meyn, Präsident der AK M-V. Er erläuterte anhand mehrerer Übersichten, dass sich die Mitgliederstrukturen von mehrheitlich freiberuflich tätigen Architekten zu angestellten und in juristischen Personen organisierten Architekturbüros veränder-

ten. Dieser Trend sei in Mecklenburg-Vorpommern absehbar, bilde aber in anderen Bundesländern längst die Zusammensetzung der Kammern ab. Resultierend daraus, verändere sich zukünftig die Haushaltssituation der Kammer, so dass die Beitragssatzung überarbeitet werden müsse. Hier warb Christoph Meyn um Unterstützung bei der Erarbeitung eines Vorschlags und Mitwirkung in einer zu gründenden Arbeitsgruppe.

Erfreulich festzustellen war, dass sich auch die der Einladung gefolgt neuen Mitglieder der AK M-V rege an der anschließend geführten Diskussion beteiligten.

Die kommende 6. Sitzung der 5. Vertreterversammlung wird voraussichtlich Anfang Mai 2022 stattfinden.

Schweriner Architektentreff

Die Marstallhalle wird in herzoglicher Größe erfahrbar

In diesem Jahr öffnete die Baustelle "Marstallhalle" am 11.11.2021 ihre Tore für den alljährlichen Schweriner Architektentreff der Kammergruppe Schwerin der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern.

Im Auftrag des Staatlichen Bau- und Liegenschaftsamtes Schwerin ist die ehemalige Reithalle am Marstall in diesem Jahr einer Schadstoffsanierung unterzogen und mit einer neuen multifunktionalen Bodenplatte versehen worden. Begrüßt wurden die rund 40 Planerinnen und Planer von Claus Steinhäuser, Landschaftsarchitekt und Sprecher der Kammergruppe Schwerin, sowie von Architekt Robert Klaus, Leiter des Staatlichen Bau- und Liegenschaftsamtes Schwerin. Robert Klaus erklärte, dass die denkmalgeschützte Reithalle zunächst freigestellt und gesichert werde, die Gebäudehülle jedoch eine Grundinstandsetzung benötige. Danach, so Robert Klaus, werde sich zunächst das Orchester des Mecklenburgischen Staatstheaters mit seinem Orchesterproberaum in der Reithalle einrichten.

Musiker des Mecklenburgischen Staatstheaters eröffneten die Veranstaltung mit einer

Marstallhalle Schwerin – ehemalige Reithalle des Großherzogs – Sanierung der Bodenplatte 2021



Foto: AK MV

musikalischen Einlage. Anschließend führte Architekt Daniel Krüger vom Büro fachwerkler Architekten + Innenarchitekten Döring-Krüger-Kaase und Partner mbB in die Geschichte des Bauwerkes ein und erklärte Bauabläufe. Der Fußboden aus von 1965 wurde durch eine schwerlastgeeignete Solplatte ersetzt und mit einem heterogen durchgefärbten Verbundestrich bedeckt. Es soll der

Eindruck einer durchgehenden Sandfläche wiederaufleben lassen.

Ziel ist eine multifunktionale Nutzung der Marstallhalle

Das Büro fachwerkler Architekten + Innenarchitekten Döring-Krüger-Kaase u. Partner mbB plante für den klassizistischen Bau aus

dem Jahr 1842 eine fugenlose Bodenplatte von knapp 800 m², die sämtliche technischen Bedarfe einer multifunktionalen Nutzung ermöglichen soll.

Der unter Denkmalschutz stehende Marstall gehört zum Residenzenensemble, das sich um die Aufnahme in die Unesco-Welterbeliste bewirbt.

Traditionsveranstaltung „Schweriner Architektentreff“

Der Schweriner Architektentreff findet seit

über 20 Jahren traditionell am 11. November statt und ist eine Initiative von Schweriner Architektinnen und Architekten mit dem Anliegen, den fachlichen Austausch über aktuelle Bauvorhaben in der Schweriner Landeshauptstadt zu befördern. Im Jahr 2020 konnte der Architektentreff unter Rücksichtnahme der pandemiebedingten Regelungen nicht stattfinden. Umso mehr begrüßten die Initiatoren der Kammergruppe die Wiederaufnahme des Schweriner Architektentreffs mit der Baustelle „Marstallhalle“ in diesem Jahr. „Wir freuen uns sehr, dass wir in Kooperation mit dem

Staatlichen Bau- und Liegenschaftsamt Schwerin ein so interessantes und nicht nur für Fachleute so bedeutsames Projekt begutachten durften“, erklärte Mit-Initiatorin und Architektin Regine Erdmann. Auch 2022 ist wieder die Besichtigung einer Schweriner Baustelle geplant.

Schülerwettbewerb "Architektur+Meer"

Vorprüfung und Preisgerichtssitzung unter pandemischen Bedingungen

Mit großer Begeisterung hat das Team von "Architektur+Schule" alle eingegangenen Wettbewerbsarbeiten in einer Vorprüfung im November sichten und dokumentieren können. Die Initiatorinnen des Wettbewerbes Aline Raether und Doreen Edelmann wurden dabei von den Architektinnen Dörthe Große und Ilka Thaumüller, Vorstandsmitglied der Architektenkammer M-V, unterstützt.

Es sind 45 Arbeiten unterschiedlichster Art eingegangen, davon haben einige Klassen mehrere Arbeiten erstellt und eingereicht. Die Bandbreite reicht von kreativen Modellen über aufwendig gestaltete Plakate und Fotocollagen bis hin zu detaillierten Grundrissen, Ansichten und perspektivischen Darstellungen von selbst erdachten Gebäuden. Das Team ist überwältigt von der Vielfalt und der Kreativität der Schülerinnen und Schüler, aber auch von dem Engagement der Lehrkräfte in unserem Bundesland.

Die ursprünglich für den 3.12.2021 geplante Preisgerichtssitzung musste dennoch pandemiebedingt abgesagt werden. Die Entscheidung über die Platzierungen wird daher im Frühjahr 2022 gefällt, sobald ein Treffen wieder möglich ist. Beteiligt sein werden an der Preisgerichtssitzung ein interdisziplinäres Team mit Architektin Diana Albert, Land-

schaftsarchitekt Frank Claus, Lutz Hoffmann, Lehrer, Architekt Professor Joachim Andreas Joedicke, Innenarchitekt Thomas Kaase sowie Franziska Podszuck, Lehrerin, Vizepräsidentin der AK-MV, Architektin und Stadtplanerin Susann Milatz und Landschaftsarchitektin Lysann Schmidt-Blaahs.

Es bleibt also weiterhin spannend für alle, die teilgenommen haben.

Im Anschluss der Jurysitzung werden die Arbeiten für eine Ausstellung aufbereitet und in Rostock im Rahmen einer Eröffnungsveranstaltung präsentiert werden.

Aufruf

Für die Umsetzung der weiteren Vorhaben würde sich die Arbeitsgruppe „Architektur + Schule“ über Unterstützungen von Kolleginnen und Kollegen freuen. Wer Interesse haben sollte und das Projekt Schülerwettbewerb, gerne auch als Logo-Partnerschaft, mit einem finanziellen Beitrag unterstützen möchte, kann sich gerne per E-Mail an: a.goertler@ak-mv.de wenden.

Weitere Infos zum Wettbewerb auf der Homepage unter:

📄 www.ak-mv.de > **Architektur & Baukultur M-V > Architektur und Schule**



Foto: AK MV

Vorprüfung Schülerwettbewerb „ARCHITEKTUR+MEER“: Die Architektinnen (v.l.) Dörthe Große, Aline Raether, Doreen Edelmann und Ilka Thaumüller mit einigen der eingereichten Schülerarbeiten

Sein Herz schlug für Rostock

Ein Nachruf

Text: Werner Geske



Foto: AK M-V

Christoph Weinhold 2014 in der Arbeitsgruppe der Planerwerkstatt in Neubukow

Der ehemalige Stadtarchitekt Rostocks Christoph Weinhold und langjähriges Mitglied der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern ist im Alter von 78 Jahren gestorben. „Er war und bleibt für mich und viele andere Kollegen ein großes Vorbild“, sagt Ralph Müller (61), Leiter des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft der Hansestadt Rostock, über den am 2. November im Alter von 78 Jahren verstorbenen ehemaligen Stadtarchitekten Christoph Weinhold. Und Architekt Michael Bräuer (78) würdigt seinen Kollegen, mit dem er zu DDR-Zeiten in Rostock zusammenarbeitete, als einen, der sich mit großem Engagement für die städtebauliche Entwicklung der Hansestadt eingesetzt habe.

Christoph Weinhold beginnt 1963 ein Architekturstudium an der Technischen Universität (TU) Dresden, spätere Vertiefungsrich-

tung Städtebau. Ein Jahr später hat der Student eine nachhaltige Begegnung mit dem Norden der Republik. Die TU schickt die jungen Leute zu einem sechswöchigen Praktikum. Sinn der Übung: Die Studenten sollen alte Bauwerke so vermessen und zeichnerisch darstellen, dass die so entstandenen Pläne später für Restaurierungsarbeiten genutzt werden können. Weinhold und zwei weitere Kommilitonen entscheiden sich für das Güstrower Schloss.

Als 1966 das obligatorische Ingenieurpraktikum auf dem Ausbildungsplan steht, bewirbt er sich bei der Hochbauprojektierung im Neubaugebiet Lütten Klein. Dort begegnet er Bereichsleiter Dr. Wolfgang Urbanski und Gruppenleiter Dr. Rudolf Lasch. Beide machen ihm Mut, sich selbstbewusst bei der Gestaltung des Stadtteils einzubringen. So darf er eine Studie zu drei Hochhäusern weiterführen, die hinter der Mehrzweckhalle für die Deutsche Seereederei (DSR) entstehen sollen. Als das Projekt bei der DSR vorgestellt wird, kann der Praktikant alle Details erläutern. Seine Chefs sind mit ihm zufrieden. Er erhält einen Vorvertrag. „In Rostock wurde mir gegenüber früheren Zweifeln klar: Das ist mein Beruf, genau das will ich machen!“, sagt er später.

Am 15. März 1968 nimmt der frischgebackene Architekt seine Tätigkeit bei der damaligen Hochbauprojektierung, später Projektierung des Wohnungsbaukombinates, auf. Er wird in den Wettbewerb um das Stralsunder Stadtteilzentrum Knieper West einbezogen, ebenso in die Überarbeitung der Planungen für Greifswald-Schönwalde II. Ende der 1960er Jahre soll Rostock nach dem Willen von SED-Chef Walter Ulbricht ein neues sozialistisches Zentrum gewaltigen Ausmaßes erhalten. Dazu wird 1968/69 ein eigenständiges Stadtplanungsbüro beim Rat der Stadt gebildet. Im Mai 1969 wechselt der Jungarchitekt dorthin.

Spannende Aufgaben warten dort auf alle

Beteiligten. Ein 120 Meter hohes kegelförmiges Haus der Wissenschaft, Bildung und Kultur, eine große Brücke über die Warnow oder ein Theaterkomplex am Schröderplatz sind faszinierende Aufgaben. Doch die Planungen lösen sich spätestens 1971 mit dem VIII. Parteitag der SED in Luft auf. Für die hochtrabenden Vorhaben fehlt das Geld. Ulbricht wird 1972 entmachtet, sein Nachfolger Honecker setzt verstärkt auf Wohnungsbau.

Der neue Stadtteil Lichtenhagen nimmt nun auf den Reißbrettern Konturen an. Er soll künftig Wohnort und Lebensmittelpunkt für 18.000 Menschen sein. Eine Herausforderung für das Kollektiv der Architekten und Planer. Sie lassen hier auch etwas entstehen, was es sonst in keiner Plattenbausiedlung gibt: Der parkähnliche Lichtenhäger Brink bietet sieben Wasserspiele, besitzt mehrere Plastiken von renommierten Künstlern sowie eine Fußgängerzone mit Geschäften und Gastronomie. „Auf diesen Boulevard bin ich stolz“, wird Christoph Weinhold immer wieder betonen. Lichtenhagen und Evershagen stehen vor der Vollendung, ihnen folgen Schmarl und Groß Klein. Auch hier beziehen sich die Architekten architektonisch auf die hanseatische Vergangenheit, legen sie Wert auf weiträumige Grünzonen und akzentsetzende Großbauten. Doch nun, das Ende der DDR ist nicht mehr weit, bleibt für kostspielige Ideen kein Raum. Es muss gespart werden, denn das ehrgeizige Wohnungsprogramm soll unbedingt verwirklicht werden.

In Wendezeiten bewirbt sich Weinhold bei der neuen Stadtverwaltung als Leiter des neuen Amtes für Stadtplanung und wird angenommen. Von 1990 bis 2008 leitet er nun als Stadtarchitekt dieses Amt. „Er hat sich immer darum bemüht, die Kontinuität in Bezug auf das Bauen in Rostock zu wahren“, sagt Architekt Michael Bräuer. Beispiele dafür sind das Wohn- und Geschäftszentrum in Toitenwinkel,

der Warnowtunnel, die IGA-Bauten oder die Umgestaltung der ehemaligen Neptunwerft.

Christoph Weinholds Leben hat sich vollendet. Er hinterlässt ein reiches architektonisches Erbe.

Dieser Beitrag erschien am 20./21.11.2021 im Lokalteil der Ostsee-Zeitung für Rostock.

Der Vorstand der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern bedauert den Verlust seines Mitglieds Christoph Weinhold und sei-

nes Engagements für die Architektur und Baukultur im Besonderen für die Stadt Rostock.

Mobiler **Gestaltungsbeirat** der **AK M-V**

Engagement im beratenden Gremium gefragt

Vor einigen Jahren wurde der Mobile Gestaltungsbeirat der Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern ins Leben gerufen, um Kommunen beratend dabei zu unterstützen, dem hohen gestalterischen Anspruch bei ihrer Ortsentwicklung gerecht zu werden. Für Kommunen wird durch den richtigen Einsatz dieses Gremiums ein Mehrwert im Hinblick auf das Image und die Standortförderung erzeugt.

Die Vorteile eines Gestaltungsbeirates sind zwar noch nicht jeder Kommune bekannt, daran soll sich aber zukünftig einiges ändern. Hauptsächlich über unsere Mitglieder kommuniziert kann diese Möglichkeit der Entscheidungsfindung in die kommunalen Ausschüsse eingebracht werden. Denn insbesondere die Öffentlichkeit profitiert von den positiven Impulsen und dem konstruktiven Diskurs, die ein mobiler Gestaltungsbeirat bei der Förderung für mehr regi-

onale und identifikationsstiftende Baukultur setzen kann. Mitstreiter, die als unabhängiges Sachverständigengremium durch fachlich kompetente Empfehlungen eine qualifizierte Entscheidungsgrundlage für politische Institutionen, Verwaltungen und Bauherrn geben.

Sollten Sie Interesse haben, sich im Mobilen Gestaltungsbeirat der Kammer einzubringen, melden Sie sich bitte unter: info@ak-mv.de.

AGENDA 01-2022

Informationen über aktuelle Fortbildungsveranstaltungen als Online-Seminar und Präsenz-Veranstaltung erhalten Sie auf der Kammer-Homepage unter www.ak-mv.de > Veranstaltungskalender oder über den folgenden QR-Code:



| Termin | Ort | Thema | Hinweis |
|--|------------|--|--|
| 19.01.2022 09:30-16:45 Uhr | Online | Die neue DIN 276-2018 „Kosten im Bauwesen“ – Neuerungen und grundlegende Anforderungen | Kosten: 295,00 Euro zzgl. MwSt.; Anmeldung unter: https://ibs-seminare.de/19-01-2022-online-seminar/ ; Das Online-Seminar ist bei der AK M-V mit 6,0 Fortbildungsstunden anerkannt. |
| 20.01.2022 09:00-12:30 Uhr | Online | Nachhaltig bauen - Der Entwurf entscheidet | Kosten: 220,00 Euro; Anmeldung und Informationen an: mail@arbeiten-uebermorgen.de ; Das Online-Seminar ist bei der AK M-V mit 3,0 Fortbildungsstunden anerkannt. |
| 22.01.2022 zu jeder Zeit | E-Learning | Gesunde Materialien | Kosten: 149,00 Euro zzgl. MwSt.; Anmeldung unter: www.skillrooms.com/product/gesunde-materialien ; Das E-Learning-Seminar ist bei der AK M-V mit 4,5 Fortbildungsstunden anerkannt. |
| 01.02.2022 bis 03.02.2022 jeweils 14:00-16:00 Uhr | Online | Bauüberwachung mit System | Kosten: 89,00 Euro je Baustein und pro Person zzgl. MwSt.; Anmeldung unter: https://ibs-seminare.de/online-seminar-bauueberwachung/ ; Das Online-Seminar ist bei der AK M-V mit 2,0 Fortbildungsstunden anerkannt. |
| 09.02.2022 10:00-16:00 Uhr | Online | Fachsymposium 2022 für Planer und Anwender | Kostenfreie Veranstaltung; Anmeldung unter: https://www.lithon.de/veranstaltungen ; Das Online-Symposium ist bei der AK M-V mit 4,0 Fortbildungsstunden anerkannt. |